

Protokoll
3. Erfahrungsaustausch
„Demografiebedingt veränderte Freizeitangebote/-nachfrage“
Termin: 19.03.2015

Teilnehmende

Stadtsportbund Aachen: Johanna Heiliger
Stadt Aachen: Petra Prömpler
Stadt Eschweiler: Helmut Friedrichs
Stadtsportverband Eschweiler: Willi Greven
Stadtsportverband Eschweiler: Wolfgang Peeters
Stadt Herzogenrath: Josef Poqué
Stadtsportverband Herzogenrath: Manfred Borgs
Stadtsportverband Herzogenrath: Erich Pelzer
Gemeinde Simmerath: Günther Scheidt
Gemeindesportverband Roetgen: Helmut Helzle
RegioSportbund Aachen: Judith Blau
RegioSportbund Aachen: Ingrid Schäfer
StädteRegion Aachen, A58, Inklusionsamt: Andrea Ohlig
StädteRegion Aachen, A41, Schulamt: Ruth Meyering
StädteRegion Aachen, A85.2, Mobilität, Strukturentwicklung und Tourismus: Andrea Drossard
StädteRegion Aachen, A16: Dr. Nina Mika-Helfmeier
StädteRegion Aachen, A16: Sinja Mund
StädteRegion Aachen, A16: Antje Rüter

Moderation: Achim Kaiser
Referent: Dr. Stefan Eckl

TOP 1 BEGRÜßUNG

→ Herr Kaiser begrüßte die Teilnehmenden zum dritten Erfahrungsaustausch und leitet eine kurze Vorstellungsrunde der Teilnehmer/innen ein.

TOP 2 VORSTELLUNG DES INSTITUTS IKPS UND DES GEPLANTEN PROJEKTS „DEMOGRAFISCHER WANDEL UND SPORT IN DER STÄDTEREGION AACHEN“

→ Dr. Eckl stellt anhand einer Powerpointpräsentation, die den Teilnehmern mit dem Protokoll zur Verfügung gestellt wird, das Institut ikps, ausgewählte Projekte und gesammelte Informationen zur Sportentwicklung vor. So zeigt ein Blick auf die 12 beliebtesten Sportarten, dass insbesondere Individualsportarten häufig ausgeübt werden und die Art der sportlichen Aktivität stark vom Alter abhängt. Dr. Eckl betont, dass die Planung einer kreisweiten Sportentwicklungsplanung unter demografischen Gesichtspunkten bundesweit etwas Besonderes darstellt.

TOP 3 AUSTAUSCH ZUM GEPLANTEN VORHABEN UND ABSTIMMUNG DER WEITEREN VORGEHENSWEISE

Die Schnittstellen Demografischer Wandel und Sportentwicklung werden unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert.

1. Die von Herrn Dr. Eckl aufgezeigten Veränderungen im Sportnachfrageverhalten werden aus dem Teilnehmerkreis bestätigt.

- Eine Herangehensweise besteht daher darin, gezielt vorhandenen Strukturen aufzuwerten (Beispiel: bei 2 schwächelnden Fußballvereinen wird ein Platz geschlossen – ein anderer mit Kunstrasenbelag aufgewertet).
Durch eine Attraktivierung von Sportanlagen im Bereich Fußball können höhere Anmeldezahlen erreicht werden.
- Wasserflächen sind – gerade vor dem Hintergrund einer hohen Popularität der Sportart Schwimmen als Form der Alltagsbewegung mit steigendem Alter – in vielen Kommunen knapp und in der Regel ein kostenintensiver Bereich.
- Einbindung neuer Zielgruppen: hier Migranten. Gleichwohl es auch in diesem Bereich Angebote gibt, besteht hier noch Nachholbedarf.
- Zusammenschlüsse von Vereinen sind jedoch auch vor dem Hintergrund ihres traditionellen Selbstverständnisses noch eher die Seltenheit.

2. Der Ganzttag bleibt eine Herausforderung für Sportvereine.

- Aus Sicht der Sportverbände können die Angebote in der Schule, den Vereinssport nicht ersetzen. Trotzdem kommt es kaum zu Neuanmeldungen im Schülerbereich. Gründe dafür sind die Auslastung der Schüler durch den Ganzttag und G8 sowie gesteigerte Mobilität nach der Schulzeit, die einem langandauernden Engagement im Verein entgegensteht.
- Ferner wird berichtet, dass die Einbindung von Vereinen in das Geschehen der Ganzttagsschulen nur sehr bedingt funktioniert. Es gäbe einzelne, gute Projekte in der Regie großer Vereine an großen Schulen oder dort, wo es eine klare Verankerung des Vereins im Ortsteil gäbe. Überwiegend funktioniere die Einbindung jedoch nicht, weil die Vereine in Ermangelung zeitlicher Kapazitäten ihrer Übungsleiter kein Angebot zu den Zeiten der Ganzttagsschule machen könne, die Gruppen an den Schulen sehr heterogen wären und für eine Professionalisierung die Finanzierungsgrundlage fehle.

3. Die starke Einbindung und Gewinnung der Gruppe der Kinder und Jugendlichen erfordern neue Konzepte.

- So brauchen Jugendliche häufiger einen Anlaufpunkt um Freunde zu treffen und zu entspannen, und wo auf keiner regelmäßigen Teilnahme am Sport bestanden wird. Auch Trendsportarten müssten häufiger aufgegriffen werden. Dr. Eckl führt als Beispiel die andersorts erfolgreich umgesetzten Jugendsportclubs an, die sich nicht speziell einer Sportart widmen, sondern je nach Bedarf ihr Angebot anpassen.
- weitere Möglichkeit: Attraktivität der Sportstätte erhöhen (s.o)
- zu überdenken sei auch das Modell des Übungsleiters als Ehrenamtler. Anhand von Praxisbeispielen (OGS Stolberg/Segelclub am Blausteinsee) wurde seitens der Verantwortlichen erläutert, dass die dort tätigen Übungsleiter als Honorarkräfte entlohnt werden. Über einen sozialverträglichen Elternbeitrag könne ein entsprechendes breitangelegtes Programm mit

Qualität angeboten werden, dass auch zu einer entsprechenden Steigerung der Nachfrage geführt habe.

- ein Ansatzpunkt – auf den Herr Dr. Eckl hinwies – sei ebenfalls das Eingehen neuer Kooperationen mit neuen Partnern, wie beispielsweise Einrichtungen der Jugendarbeit und/oder Erlebnispädagogen, die die Angebotspalette des Vereins ergänzen könnten, ohne dass der Verein dies selbst aus eigener Kraft gestalten müsse.

4. Ausrichtung an der Gruppe der Älteren

- Ältere werden als zunehmende Zielgruppe gesehen und viele Vereine haben begonnen, systematisch ihre Aktivitäten um entsprechende Angebote aufgrund der hohen Nachfrage herauszuarbeiten.
- Zugleich wird dieses Feld durch weitere Anbieter (z.B. VHS, Private) besetzt, und insbesondere gesundheitsfördernde Angebote lassen sich aufgrund der für den Verein daraus resultierenden Kosten für den Zertifizierungsaufwand ihrer Übungsleiter weitestgehend nur bei einer sehr hohen Mitgliederzahl realisieren.
- Die eher niedrigschwelligen Präventionskurse können daher ein erster Schritt für (kleinere) Vereine sein, sich mit dieser neuen Zielgruppe auseinanderzusetzen
- Zugleich besteht Handlungsbedarf auf Seiten der Übungsleiter, insofern diese Zielgruppe andere Anforderungen bei der Ausübung stellt.
- Fraglich ist auch, ob die bestehenden Sportstätten/Räumlichkeiten altersgerecht sind, bzw. in Konkurrenz zu gewerblichen Anbieter bestehen können.
- Ein weiterer, von den Teilnehmern vereinzelt erfolgter Ansatz betrifft die Überlegung, Sportanbieter und mögliche Interessenten (z.B. in Seniorenheimen, Einrichtungen des betreuten Wohnens, etc.) im Rahmen von Workshops oder Infobörsen zusammenzubringen.

5. Wertung des Aufgabenfeldes Sport

- Angesichts der mit dem Sport verknüpften Aspekte der Integration und Prävention wurde unter anderem auch für das Überdenken der Einordnung von Sportangeboten als freiwillige, kommunale Aufgabe plädiert.
- Eine Gleichstellung von Sportangeboten mit anderen Angeboten (z.B. im Bereich der Kultur) – auch unter finanziellen Gesichtspunkten – sei daher anzustreben.

6. Breitensport / Leistungssport / Individualisierungstendenzen

- Insbesondere in den eher ländlichen Räumen der StädteRegion stellt die Individualisierung des Sportes ein Problem für die Vereine dar. Zugleich ließe sich der Trend zu Hobbygruppen bei rückläufigen Interessenten im Bereich des Leistungssports ausmachen.
- Im Verlust der Mitglieder bei den Mannschaftssportarten gegenüber den **Individualsportarten** stecke auch eine Gefahr für die Talentförderung.
- Dr. Eckl zeigt hierzu ein Beispiel aus dem Lenninger Tal, wo mit einer Vorlaufzeit von zwei Jahren eine Kooperation von sechs Spartenvereinen zu einem Angebot im Breitensport geführt hat.

7. Sport und Inklusion

- Eine weitere Herausforderung ist der Bereich **Inklusion**. Wie in vielen anderen Bereichen haben hier die größeren Vereine die besseren Kapazitäten um mit diesem Thema umzugehen.
- Genannt werden zwei gute Beispiele (Rollstuhlbasketball und Angebote eines Turnvereins in Burtscheid), generell sei der Themenbereich noch wenig strukturiert, bewusstes Handeln eher die Ausnahme.
- So mangle es u.a. an praktischen Informationen für die Übungsleiter, wie inklusiver Sport umgesetzt werden könne.

Weitere Vorgehensweise:

Dr. Eckl bittet für den benötigten Input ihm Informationen über Sportanlagen und Mitgliederzahlen zur Verfügung zu stellen. Die angefragten Informationen können Dr. Eckl per Mail an eckl@kooperative-planung.de zugesendet werden und bitte mit Kopie an sinja.mund@staedteregion-aachen.de

Ansprechpartner für die Sportanlagen sind die Vertreter der städtischen Verwaltungen, für Mitgliederzahlen werden insbesondere der Stadtsportbund Aachen und der Regiosportbund angefragt.

Unterstützung für den Bereich Kooperationen von Schulen und Vereinen wird seitens des Schulamtes angeboten.

TOP 5 ANMERKUNGEN UND RÜCKFRAGEN

Die Rückfragen/Anmerkungen konnten direkt zu dem jeweiligen Tagesordnungspunkt aufgenommen und geklärt werden.

TOP 6 ABSCHLUSS UND NÄCHSTER TERMIN

→ Die Handreichung soll in der zweiten Jahreshälfte mit den Teilnehmern zur Diskussion gestellt werden, um dann gemeinsam verabschiedet zu werden.

- Sportentwicklung in der StädteRegion Aachen -

Sport und Bewegung im Fokus des demographischen Wandels

Aachen, den 19. März 2015

Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps)
Dr. Stefan Eckl
www.kooperative-planung.de

 http://www.xing.com/profile/Stefan_Eckl

Das IKPS stellt sich vor

Kommunale Sportentwicklungsplanung (Auszug)

- | | | |
|--------------|---------------------|----------------|
| - Singen | - Wiesbaden | - Hamm |
| - Freiburg | - Karlsruhe | - Moers |
| - Reutlingen | - Esslingen | - Elmshorn |
| - Winterthur | - Kreis Groß-Gerau | - Wolfsburg |
| - Mannheim | - Bergisch-Gladbach | - Braunschweig |
| - Frankfurt | - Stuttgart | - Kassel |

Planung von Sport- und Bewegungsräumen

- Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen, Sportzentren
- Familienfreundliche Sportplätze
- bewegungsfreundliche Schulhöfe
- zukunftsfähige Sporthallen

Erstellung von Studien, Gutachten und Expertisen

- Mitarbeit beim „Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“
- BiSp-Forschungsprojekt „Grundlagen zur Weiterentwicklung von Sportanlagen“
- Kommunale Sportförderung in Deutschland
- Sportverhaltensstudien (Erwachsene, Kinder, Zielgruppen)
- Vereinsstrukturanalyse / Anbieteranalysen
- Leitfadensberechnungen nach BISP
- Evaluationen, Nutzeranalysen

Infos zum ikps

- gegründet im Jahr 2002
- Sitz in Stuttgart

Gesellschafter

- Dr. Stefan Eckl
- Wolfgang Schabert
- Henrik Schrader
- Dr. Jörg Weiterich

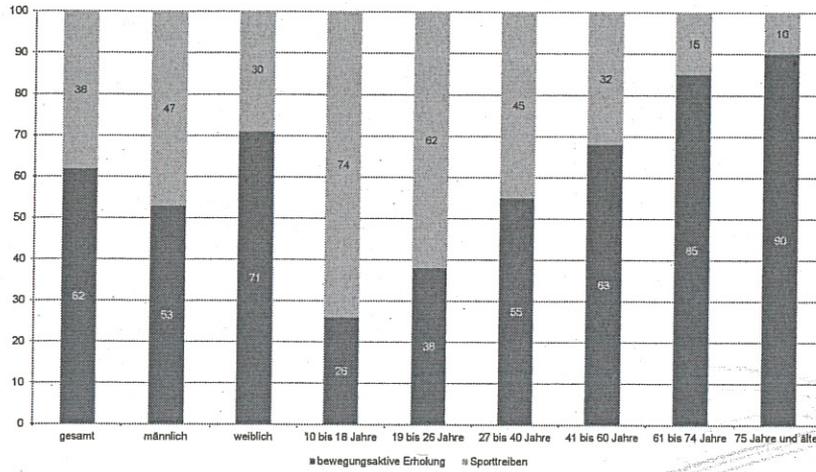
das ikps

- ist bundesweit tätig
- arbeitet eng mit Sportverbänden und kommunalen Fachverbänden zusammen
- ist neutral und objektiv



Form der sportlichen Aktivität

Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?

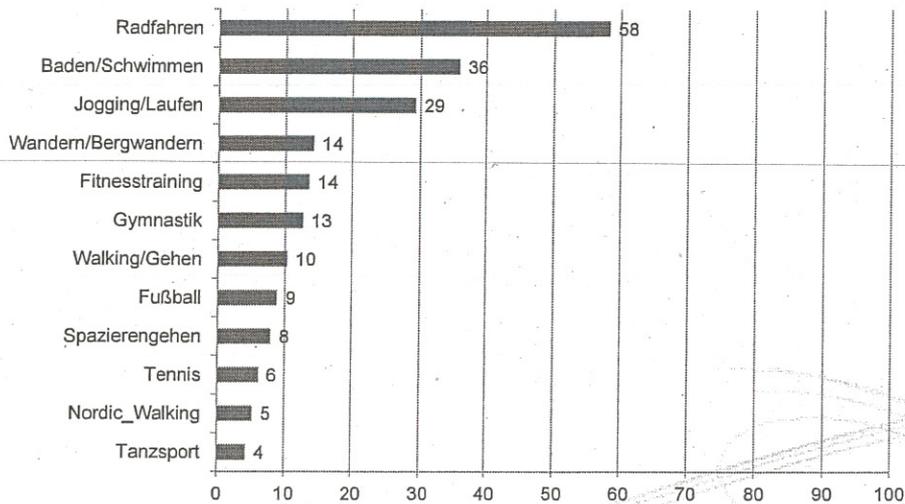


Quelle: Sportverhaltensstudien ikps

Angaben in Prozent
Gesamt N=28.807, Geschlecht N=28.628, Altersgruppe N=27.428

Sport- und Bewegungsaktivitäten – Top 12

Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?



Quelle: Sportverhaltensstudien ikps

Top 12; Mehrfachantworten
n=64.025; Prozentwerte bezogen auf Anzahl der Fälle (N=25.073)

Wandel des Sports – eine aktuelle Zustandsbeschreibung



- **Vielfalt von Praxis:** Erweiterung des Sportartenspektrums; Trend hin zum selbstorganisierten, privaten und individuellen Sporttreiben (Individualisierung)
- **Vielfalt von Sinnorientierungen:** Vom Leistungs- und Hochleistungssport über den Wettkampfsport im Verein bis zu Modellen des Gesundheits- und Fitnesssports
- **Vielfalt der Anbieter:** Verlust des Organisations- und Deutungsmonopols der Sportvereine und -verbände
- **Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume:** Vom bewegungsfreundlichen Wohnumfeld bis zu Sportstätten für den Spitzensport
- **Vielfalt von Zielgruppen:** Vom bewegungsfreundlichen Kindergarten bis zu einer kommunalen Seniorensportkonzeption

Auswirkungen auf Sportentwicklung und Sportförderung



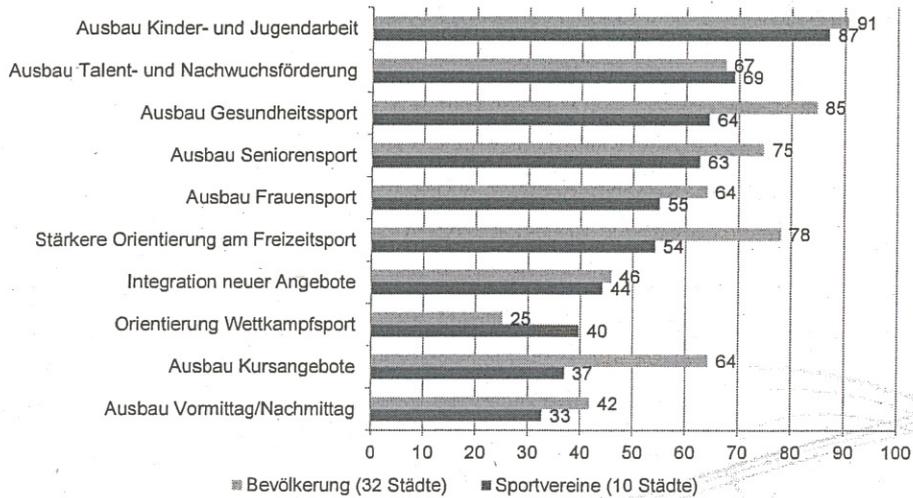
- Sportnachfrage wird sich verändern
- neue Zielgruppen werden in den Mittelpunkt rücken
- Konkurrenz der Vereine um Kinder und Jugendliche wird zunehmen
- Kooperationsbereitschaft / -notwendigkeit wird zunehmen
- Neudefinition der Aufgaben der Sportverwaltung
- Struktur der kommunalen Sportförderung wird hinterfragt werden müssen
- Anforderungen an Sport- und Bewegungsräume werden sich verändern



- Zentrale Herausforderungen der Vereinsentwicklung
- ikps Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung
- demografischer Wandel
 - verändertes Sportverständnis
 - Verlust der Monopolstellung
 - wachsende Aufgaben (z.B. Ganztageschule, Integration)
 - ~~schwindendes~~ sich veränderndes ehrenamtliches Engagement
 - prekäre Finanzierung der Vereinsarbeit
 - zugleich gestiegenes Anspruchsdenken der Mitglieder
-> Verein als Dienstleister, Mitglieder als „Kunden“
-

Wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit

Welche Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit wären aus Ihrer Sicht wünschenswert? Angebote

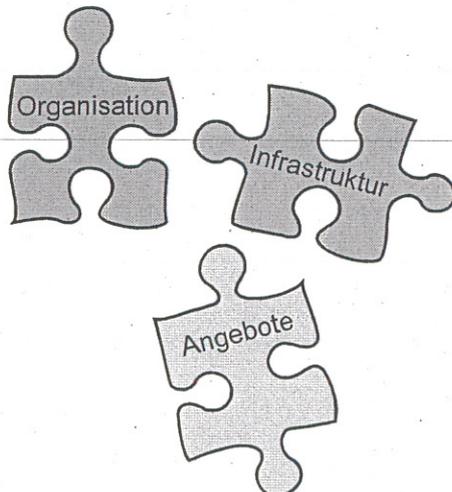


Quelle: Sportverhaltensstudien ikps, Sportvereinsbefragungen ikps

kumulierte Prozentwerte von „sehr wichtig“ und „wichtig“

Kooperative Sportentwicklung – Leitbild

Die sport- und bewegungsgerechte Kommune



- Beteiligungsmöglichkeiten am Sport für alle Bürgerinnen und Bürger
- engmaschiges und qualitativ hochwertiges Versorgungsnetz für Sport-, Spiel- und Bewegungsaktivitäten

Sportentwicklung – mehr als die Planung von Sportstätten

Angebote

- ✓ für Kinder und Jugendliche
- ✓ für Senioren
- ✓ für Menschen mit Migrationshintergrund
- ✓ für Menschen mit Behinderungen
- ✓ Gesundheitssport
- ✓ Kurssysteme
- ✓ Veranstaltungen und Events
- ✓ etc.

Organisation

- ✓ Information und Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Kooperation von Sportvereinen
- ✓ Kooperation von Sportvereinen mit anderen Institutionen
- ✓ Interkommunale Zusammenarbeit
- ✓ Optimierung und Steuerung der Sportstättenbelegung
- ✓ Übernahme, Pflege und Betrieb von Sportanlagen
- ✓ Sportförderung
- ✓ etc.

Sport- und Bewegungsräume

- ✓ Städtebauliche Gestaltung
- ✓ Bewegungsfreundliche Schulhöfe
- ✓ Freizeitspielfelder und Bewegungsräume
- ✓ Rad-, Wander-, Inlinerwege
- ✓ Sportaußenanlagen
- ✓ Turn- und Sporthallen
- ✓ Zentren für bestimmte Sportarten
- ✓ Bäder
- ✓ etc.

Sportentwicklung in der StädteRegion Aachen

Handreichung

- Bestandsaufnahmen
- Entwicklung einer Handreichung
- Diskussion und Verabschiedung der Handreichung

Konkretisierung
vor Ort

- kommunale Sportentwicklungsplanung in ausgewählten Kommunen

Netzwerke in der Praxis – Das Beispiel „Sport im Lenninger Tal“



Gemeinde Lenningen ca. 8.000 EW
- OT Oberlenningen
- OT Unterlenningen
- OT Gutenberg
- OT Schopfloch

Gemeinde Owen ca. 3.500 EW

Ort:
Lenninger Tal, Baden-Württemberg

Netzwerkpartner:
Sechs Sportvereine (TV Unterlenningen, TSV Oberlenningen, TV Gutenberg, TSV Schopfloch, Skiclub Lenninger Alb, TSV Owen) und DLRG Kirchheim/Teck

Charakter des Netzwerkes:
dauerhaftes Netzwerk

Inhalte:

- sportliche Zusammenarbeit der Vereine im Rahmen des Projekts „Sport im Lenninger Tal“
- Zusammenarbeit im Breitensport, Kursangebote und Freizeitveranstaltungen
- gemeinschaftliche Nutzung der Angebote ohne zusätzliche Kosten (Mitgliedschaft in einem teilnehmenden Verein ist Voraussetzung)
- Ziel der Vereinbarung ist die Optimierung des sportlichen und geselligen Gesamtangebots für die Lenninger Bevölkerung
- Vorteile: bessere Nutzung der Sportstättenkapazitäten, Ausweitung des Sportangebots für die Mitglieder, keine zusätzlichen Mitgliedgebühren

Jugendclub SV Fellbach



Quelle: www.sv-fellbach.de

- Im Jugendclub können 10 bis 21-jährige Jugendliche, die sich nicht auf eine bestimmte Sportart festlegen möchten, zwischen mehreren Sportangeboten wählen.
- Die Sportstunden werden von qualifizierten SportlehrerInnen betreut, sind aber relativ offen, so dass die Jugendlichen bei der Programmgestaltung mitwirken können.
- Programm:
 - Fitnesstraining im BALANCE: Kraft- und Ausdauertraining unter Anleitung im Gerätebereich mit individuellem Trainingsplan.
 - Sport in der Bewegungslandschaft: Springen auf dem Großtrampolin, klettern, bouldern und turnen an Großgeräten.
 - Bekannte und unbekannte Spiele: Burgball, Tschoukball, Rugby, Völkerball ...
 - Ballspiele: Fußball, Basketball, Bounceball, Handball, Volleyball, Badminton, Tischtennis.
 - Dance Mix: Abwechslungsreiche Choreographien zu aktueller Musik.

Beispiel Tübingen – Sport 50+ im Alten Botanischen Garten



- Städtisches Projekt „Gesund und aktiv älter werden“
- 2x pro Woche kann kostenlos und unverbindlich an Sportangeboten teilgenommen werden
- durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Termin: 50 bis 60 Personen
- Personal- und Sachkosten belaufen sich pro Jahr auf ca. 5.000 Euro und werden über den Sportetat der Stadt abgewickelt
- Durchführung der Übungsstunden erfolgt über Übungsleiter und Trainer der Sportvereine
- Koordination durch Sportverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Stadtverband für Sport und dem Sportkreis